Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 31

Illustration: Holidays in Switzerland!
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das runde Hundert

Die Menschheit hat eine Vorliebe für runde Zahlen unseres dekadischen Systems. Die Feier des fünfundzwanzigjährigen Ehekrieges heißt «silberne Hochzeit», dann kommt noch die goldene, weiter die — nein, nicht die platinene, sondern die eiserne und endlich die diamantene. Der Chegelklub «Gut Holz» wird als ehrwürdig angesprochen, wenn er sein fünfzigjähriges Bestehen feiert, und das hundertjährige Fraueli bekommt vom Gemeinderat einen Lehnstuhl geschenkt.

Kein Wunder, daß auch unsere Verfassung vom Nimbus der dekadischen Quadratzahl 100 profitiert. Statt dem Lehnstuhl bekam die Verfassung einen Umzug geschenkt und wurde, genau wie das hundertjährige Fraueli, in jedem Blättchen abkonterfeit und liebenswürdig kommentiert.

Liebenswürdigkeit ist unerläßlich bei Hundertjährigen. Man schreibt vom Großmütterchen nur die schönen Seiten: Daß es vier Männer ins Grab und sechzehn Kinder zur Welt brachte; daß es ein Leben lang gearbeitet habe und daß es heute noch geistig frisch sei.

So redet man der Verfassung auch nach, daß sie viele veraltete Einrichtungen ins Grab und neue Freiheiten zur Welt brachte. Die gleiche Diskretion ist auch den Kindern der Verfassung, den Freiheiten gegenüber am Platze. Man verschweigt die wilde Ehe der Niederlassungsfreiheit mit diversen Mietämtern; man hält der Handelsfreiheit nicht ihre unehelichen Kinder, die Importkontingente, vor; man konfrontiert die Gewerbefreiheit nicht mit den Schwierigkeiten, die der Eröffnung eines Milchlädelis oder eines Coiffeurbudelis entgegenstehen; man deckt mit dem Mantel der Nächstenliebe die Stiefkinder des Wahlrechts, die Saisonarbeiter und Militärpatienten, zu.

Kritik wäre anstrengend; allgemeines Lob ist unverbindlicher. Warum soll man sich in der Hundstagshitze in Schweiß schreiben? Man soll nicht grübeln. Man soll sich der schönen, runden Zahl 100 freuen am 1. August. Man soll in Festreden nicht allzusachlich, geschweige denn sarkastisch sein. Warum auch? Es hört ja doch keiner zu. Es ist einfach nicht die Jahreszeit zum Denken und die Zahl 100 verpflichtet zur Toleranz. Frölein, noch eine Flasche Festwein und ein Henniez vom Eis!

AbisZ

E. Meyer, Basel, Güterstraße 146

Holidays in Switzerland!

Well! jetzt muß nur noch die Quarzlampe kaputt sein!

Tiefster Frieden ... in New York Ferdinand Kaska

Es ist so nett. Es ist uns beschieden.
Wir leben endlich im tiefsten Frieden.
In Korea sind allerdings Reibereien.
Der Norden, der Süden scheint sich zu entzweien.
In China tönt eine wilde Fanfare.
Wir hören das schon an die dreißig Jahre.
Die Auffassungen sind eben verschieden.
Aber sonst leben wir im tiefsten Frieden.

Auf dem Balkan, da braut man Konflikte,
Die man vorher nicht sah oder nicht überblickte.
Es halten Amerikaner und Briten
In Griechenland ihre Manöver-Riten
Und gibt es auch Opfer, so wollen wir hoffen,
Es sind nur Griechen davon betroffen,
Die besser hätten die Kugeln vermieden.
Aber sonst leben wir im tiefsten Frieden.

Da sind noch Scharmützel in Palestina,
Auf Inseln der Südsee und in Indochina.
In Südamerika in ein paar Republiken
Da wirbelt es, aber man wird es ersticken.
Es kann auch sein, daß wir die Nerven verlieren
Und ein paar Atombomben ausprobieren ...
Dann gibt es wohl ein Getöse hienieden.
Aber nachher ist sicherlich tiefster Frieden.